KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Cölnische Zeitung.

Jahr 1824. Nro 154. Samstag den 25. September

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Preußen.

Berlin, 20. Sept. Se. Maj. der König sind am 17. d. aus Schlesien in Allerhöchstem Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

Koln. Wenn in Amerika, in England, Frankreich und Belgien das Dampfmaschinen-Wesen täglich an Größe des Umfangs gewinnt, so kann das nur erfreulich seyn, weil es uns die allgemeinere Verbreitung der daraus entspringenden Vortheile, auch über Deutschland, als nahe zu verkünden scheint. Daß wir davon die Anwendung auf die Rheinschifffahrt auch bald erscheinen sehen werden, ist schon in diesen Blättern gesagt worden. Die guten Folgen hiervon werden als sehr groß, als fast unberechenbar angesehen. Aber es ist seit geraumer Zeit auch schon in unserer Nachbarschaft Großes in diesem nämlichen Fache geleistet worden.

Der Aufbau der Zeche Salzer und Neu-Ark bei Essen machte die Erbauung einer größern Wasserhaltungs-Maschine nothwendig. Diese ist durch die Herren Harkort, Thomas und Comp. in Wetter an der Ruhr angefertigt worden, und seit einigen Monaten in ununterbrochener Thätigkeit. Sie hat die Kraft von hundert Pferden und ist bestimmt, um hundert Kubikfuß Wasser aus einer Teufe von fünfzig Lachtern auf die Minute zu heben.

Der Cylinder hält 48 Zoll Preuß. Maßes Durchmesser und ist wohl der größte doppeltwirkende (nach dem neuesten System von Boulton und Watt) in Deutschland. Das Gewicht der Maschine beträgt über zwei tausend Centner. Die Form ist geschmackvoll und der Mechanismus einfach. Der Kaufmann Heinrich Kamp in Elberfeld ist einer der Stifter, Theilhaber und Beförderer dieses bedeutenden Maschinenbauwerks, wofür er den Dank seiner Zeitgenossen verdient.

Koblenz, 21. Sept. Den 10. d. empfing das Domkapitel den Herrn Bischof von Trier in dem Dorfe Schweich bei seiner Ueberfahrt über die Mosel und begleitete ihn nach Trier. Bei seinem Eintritte in die Vorstadt ertönten alle Glocken und unter dem Andrange einer unzähligen Menschenmenge ging der Zug nach dem bischöflichen Pallaste.

Den 12. wurde der Herr Bischof feierlich abgeholt. Den Zug eröffneten die Elementar-Schulen, an welche sich das Gymnasium, das geistliche Seminarium, die Zünfte, die königl. Regierungs- und Stadtbehörden, dann die übrigen Einwohner anschlossen.

Nachdem der königl. Regierungs-Chefpräsident, Hr. Delius, eine der Feier angemessene Rede gehalten hatte, ging der Zug in obiger Ordnung, vermehrt durch den Herrn Bischof und sein Gefolge, unter dem Geläute aller Glocken nach dem Dom. Seminaristen trugen die bischöflichen Insignien. Der Dom war geschlossen; man überreichte dem Hrn. Bischof die Schlüssel, der dann die Kirchenthür selbst öffnete. Unter einem von Seminaristen getragenen Baldachin begab sich der Herr Bischof an den Hochaltar, intonirte den Kirchengesang und hielt dann unter Assistirung sämmtlicher Geistlichkeit den hohen Gottesdienst.

Ahrweiler, 19. Sept. Gestern um halb fünf Uhr brach in dem Hause des Rheinhard Näckel in Altenahr Feuer aus. Die Flamme zog wüthend durch die, in dieser Gegend gedrängt liegenden Häuser und legte, durch großen Strohvorrath geleitet, die ganze Straße in die Asche. Ohne die Scheuern und Ställe sind 28 Häuser verbrannt.

Deutschland.

Frankfurt, 21. Sept. Se. Exzell. der königl. franz. Gesandte am königl. preuß. Hofe, Graf von Ferronays, ist gestern hier angekommen.

Stuttgart, 20. Sept. Das Regierungsblatt vom 18. Sept., Nro. 49, enthält die königl. Verordnung, die einstweilige Fortdauer der hinsichtlich der Preßfreiheit bestehenden Bestimmungen betreffend, nach dem Beschlusse in der Sitzung der Bundes-Versammlung vom 16. v. M.

Vom Oberrhein, 15. Sept. Es hatte sich vor kurzem das Gerücht verbreitet, daß die badenschen Landstände für den nächsten Winter zusammen berufen werden sollten, daß aber die bisherige zweite Kammer aufgelöst und durch eine neu erwählte ersetzt werden würde. Bisher hat man aber nichts Näheres darüber vernommen; auch deutet bis jetzt keine offizielle Maßregel der großherzogl. badenschen Regierung auf eine nahe Zusammenberufung der Stände. Ueber die auf der Universität zu Freiburg (im Breisgau) gemachten Entdeckungen, wegen Verzweigung demagogischer Umtriebe, die sich bis dahin ausgedehnt haben sollen, verlautet noch nichts Näheres. Es heißt, daß der Bericht des dort befindlich gewesenen großherzogl. Regierungs-Kommissärs, der, nach seiner Rückkehr, an die Regierung erstattet worden ist, der Mainzer Central-Untersuchungs-Kommission mitgetheilt wurde. Ueber den Inhalt desselben wird das größte Geheimniß beobachtet.

— Die Natur schließt dem freundlichen Städtchen Homburg an der Höhe mehrere ihrer unterirdischen Schatzkammern auf. Außer der warmen Mineralquelle, welche man dort gefunden, hat auch einer der Häuptlinge unserer deut-

schen Berge, der Feldberg, seinen reichen Schooß eröffnet. Man ist hier einer reichhaltigen Salzquelle, nebst einem Braunkohlenschacht auf homburgischem Gebiete auf die Spur gekommen, und alle Anstalten sind getroffen, um diese Produkte zu Tage zu fördern.

Italien.

Die Florentiner Zeitung vom 11. Sept. gibt, nach angeblichen Briefen aus Konstantinopel vom 16., und aus den Dardanellen vom 19. Aug., eine Nachricht, die sie selbst noch der Bestätigung bedürftig nennt. Als der Kapudan-Pascha (erzählt sie) Mitylene verlassen habe, um Samos oder Hydra anzugreifen, sey er von der griechischen Flotte, obgleich dieselbe durchaus nur aus kleinen bewaffneten Schiffen von 8 bis 10 Kanonen bestand, mit seltener Kühnheit angegriffen worden; die ganze türkische Flotte habe stark gelitten; drei Fregatten seyen verbrannt worden, und zwei Briggs nebst vielen Transportschiffen mit Truppen in die Hände der Griechen gefallen. (Es muß sich bald zeigen, ob dieses Gerücht nicht ein bloßer Nachhall der unter frühern Daten von Konstantinopel und Korfu aus angekündigten, in Pariser und deutschen Blättern mit vielen Details wiederholten, und doch unbestätigt gebliebenen griechischen Seesiege ist.

Königreich der Niederlande.

Brüssel, 21. Sept. Der Hof legte am 20. Sept. eine vierwochentliche Trauer, wegen des Hinscheidens Ludwigs XVIII., an.

— Das Bild des heil. Michael, Patrons dieser Stadt, steht seit gestern wieder, aufs neue vergoldet, auf der Spitze des Thurms, der den Namen dieses Schutzpatrons trägt. Der Teufel hat jene Farbe erhalten, die seiner Rolle angemessen ist.

Frankreich.

Am 18. Sept. führte der König den Vorsitz bei einem Ministerrathe, dem ebenfalls, nach den Befehlen Sr. Maj., der Dauphin beiwohnte.

An demselben Tage hatten mehrere Beförderungen unter den Beamten des königl. Hauses und jenes des Dauphins Statt.

Der Leichnam Ludwigs XVIII. wurde im Thronsaale ausgestellt, und das Publikum hatte von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends Zutritt im Schlosse.

Nach 2 Uhr kamen der Herzog und die Herzoginn von Orleans in einem mit 8 Pferden bespannten und schwarz behangenen Wagen in dem großen Pavillon d'Horloge an; bald nachher traf der Herzog von Bourbon dort ein. Gegen 3 Uhr verkündigte der Jubelruf des in der Straße Rivoli und auf dem Karouselplatze versammelten Volkes die Ankunft des Monarchen. Se. Maj. waren von dem Dauphin, der Dauphine und Madame, der Herzoginn von Berry, begleitet. Am Fuße der großen Treppe wurde der König durch den Herzog und die Herzoginn von Orleans, den Herzog von Bourbon, die Marschälle, die Großoffiziere des königlichen Hauses ꝛc empfangen. Der Groß-Ceremonienmeister und die Wappen-Herolde schritten vor dem Könige her. Die Prinzen und Prinzessinnen folgten nach ihrem Range. Der König trug ein violettes Kleid, welches nur mit zwei silbernen Epauletten und den Insignien des heil. Geist-Ordens und des Ordens der Ehrenlegion verziert war. Beim Eintritt in den Thronsaal wurde Se. Maj. vom Klerus empfangen. Se. Maj., die Prinzen und Prinzessinnen fielen am Fuße des Sarges auf die Kniee. Nach dem Miserere kehrten die erlauchten Herrschaften nach Saint Cloud zurück. Die Wagen des Königs waren violet ausgeschlagen. Se. Maj. wurde durch einstimmigen Freudenruf begrüßt.

Marseille, 7. Sept. Man hat durch Kauffahrteischiffe aus der Levante, die im hiesigen Lazareth angekommen sind, Nachrichten aus dem Archipel bis zum 9. Aug. Sie bestätigen die frühern Berichte, daß nämlich zwischen den türkischen und griechischen Flotten sich nichts von Bedeutung ereignet hat, und daß alle Gerüchte von großen Seegefechten, vom Verbrennen mehrerer Kriegsschiffe ꝛc. grundlos sind. Die beiderseitigen Flotten hatten gegen Ende Julius ihre bisherigen Stationen verlassen; die türkische war an die Küste von Kleinasien gesegelt, um die dort zusamm gezogenen Landungs-Truppen an Bord zu nehmen. Die griechische, die nach der Wiedereinnahme von Ipsara einige Zeit in der Nähe dieser Insel verweilt hatte, war unvermuthet bei Tenedos erschienen, und hatte in jener Gegend mehrere türkische Schiffe, unter andern einige von Mitylene nach Konstantinopel bestimmte, und mit der von den Türken auf Ipsara gemachten Beute beladen, so wie eines von Alexandria nach Konstantinopel bestimmt, weggenommen. Sobald der Kapudan-Pascha davon benachrichtiget war, segelte er gleichfalls in der Richtung von Tenedos ab, allein er fand die griechische Flotte nicht mehr daselbst. Er kehrte daher wieder zurück, nachdem er einige Kriegsschiffe bei Tenedos zurückgelassen, um die Verbindung mit den Dardanellen zu unterhalten. Bei Abgang unsrer Nachrichten (vom 9. Aug.) waren die türkischen Truppen noch nicht eingeschifft. Von der Expedition des Kapudan-Pascha gegen Samos wurde viel in der Levante gesprochen; es hieß allgemein, der Angriff solle sogleich nach Einschiffung der Truppen erfolgen, die inzwischen, nach einigen Berichten, wegen der unter ihnen herrschenden Meutereien, Schwierigkeiten finden dürfte. Die Unternehmung der egyptischen Flotte war dadurch verzögert worden, daß die meisten Transportschiffe mit den Landungstruppen nicht sogleich mit derselben ausgelaufen, sondern noch länger zu Alexandria zurückgeblieben waren. Diese segelten, so wie einige zur Flotte gehörige Kriegsschiffe, erst später von Alexandria ab, und sollten bei Rhodus sich mit den andern Schiffen vereinigen. Man hat noch keine Berichte von ihrem wirklich erfolgten Absegeln von Rhodus. Eine griechische Beobachtungs-Eskader hatte sich eben dahin begeben.

Spanien.

Madrid, 9. Sept. Gregorio Iglesias, des Verbrechens der beleidigten Majestät überführt, weil er mit den Waffen in der Hand in dem Gefechte bei Almeria ergriffen worden war, ist heute aufgeknüpft worden; nach seinem Tode wurde ihm der Kopf abgehauen und der Leichnam geviertelt, dessen Glieder auf einer der Hauptstraßen, welche nach Madrid führen, in einer Entfernung von 400 Schritten aufgesteckt werden sollen.

— Es heißt, die Konsuln Frankreichs und Spaniens zu Tanger hätten von der Regierung dieses Landes die Verbannung der Revolutionnaire verlangt, welche sich dorthin geflüchtet haben.

— Der Feldmarschall Leignan ist zum Militairgouverneur von Madrid ernannt worden.

— Se. Maj hat ein Dekret erlassen, wodurch den aus Frankreich zurückgekehrten gefangenen Offizieren der ganze Sold nach den Graden, die sie vor dem 7. März 1820 hatten, bewilliget wird.

Schweden.

Stockholm, 10. Sept. Zur Erleichterung der Steuer-Zahlenden, ist durch eine königl. Verordnung vom 25. v. M. abermals für das nächste Jahr gestattet worden, Korn anstatt Geld zu liefern.

Südamerika.

Mexiko, 31. Juli. Die hiesige Zeitung enthält die offiziellen Umstände über die Landung, Verhaftung und den Tod Iturbide's. Der Kongreß hat der Wittwe desselben eine jährliche Pension von 8000 Dollars bewilligt. Als diese Nachrichten hier ankamen, verursachten sie die größte Freude; öffentliche Belustigungen und eine allgemeine Beleuchtung hatten Statt.

Dieselbe Zeitung enthält ebenfalls verschiedene auf diese Angelegenheit Bezug habende Aktenstücke. Eines derselben unter Nro. 5 ist der Befehl des Kongresses von Tamaupilas an den Militär-Kommandanten zur Hinrichtung des geächteten Iturbide.

Ein anderes Aktenstück enthält folgenden Brief dieses Kommandanten an den Kriegsminister:

„Gnädiger Herr, ich meldete Ihnen aus la Marina am 17.

Juli, unter welchen Umständen ich den Don Augustin Iturbide verhaftet, und dem ehrenwerthen Kongreß jenes Staates denselben übergeben hatte, indem ich für nothig erachtete, die Verfügung des Gesetzes vom 28. April gegen ihn anzuwenden.

«Um 8 Uhr Morgens kam ich in jener Stadt an; um 3 Uhr übergab man mir die Erklärung in Gemäßheit besagten Gesetzes vom 28. April, und um 6 Uhr Abends wurde es für nöthig erachtet, Iturbiden hinzurichten, wie aus den beigehenden Zeugnissen hervorgeht. Der Urtheilspruch gegen ihn wurde vollzogen, ohne daß man ihm erlaubte, eine Anrede zu halten oder eine Erklärung abzugeben, damit nicht die kleinste Verzögerung der öffentlichen Sympathie eine Veranlassung geben konnte, zu seinen Gunsten einzuschreiten.

«Ich bitte Ew. Exz., diese Nachricht der Regierung mitzutheilen, und ihr zu erklären, daß mich kein Opfer schmerzt, um das Wohl meines Vaterlandes zu sichern.

Padilla, 19. Juli. Unterz. Felippe De la Garza.

Das erste, dieser Depesche beigefügte, Zeugniß sagt:

San Anton de Padilla, 19. Juli.

«Nachdem die erlauchte Junta dieser Stadt versammelt worden, erklären wir gemäß der Wahrheit, daß wir, so viel in unsrer Macht steht, bezeugen, daß wir an diesem Tage unter der Bedeckung des Generals Felippe de la Garza den Don Augustin Iturbide als Gefangenen in unsre Stadt haben einziehen gesehen, und daß derselbe in Gemäßheit des Dekrets vom 28. April, welches uns durch den konstituirenden Kongreß übermacht wurde, an demselben Tage um 6 Uhr Abends, erschossen worden ist.

«Wir erklären, daß diese Thatsache gewiß ist, und daß wir seinen todten Leichnam gesehen haben, zu Urkund dessen wir, auf Verlangen des Bürger Generals gegenwärtiges Zeugniß, dessen Wahrheit wir durch unsre Unterschriften verbürgen, ausgefertigt haben» (Hier folgen die Unterschriften der vier ersten Beamten der Stadt, und namentlich jene des ersten und zweiten Regidors und des Procurator Syndicus.)

Ein anderes Zeugniß ist folgender Maßen abgefaßt:

»Ich unterzeichneter Bürger und Priester, Jose Miguel de la Garzia-Garcia, Mitglied des ehrenwerthen Kongresses des Staats Tamaupilas, und Sekretär der Stadt Padilla, bezeuge, daß ein todter Körper, welcher in einem an die Pfarrkirche stoßenden Hause niedergelegt ist, um morgen beerdiget zu werden, der Leichnam des Don Augustin Iturbide ist, dessen Ankunft ich heute Morgens beigewohnt, und den ich am Abend erschießen gesehen habe. Damit kein Zweifel in dieser Hinsicht obwalte, habe ich gegenwärtiges Zeugniß, auf Verlangen des Generals, der die Armee dieses Staates kommandirt, ausgefertiget. Padilla, 19. Juli.»

Aus einer Proklamation, welche Iturbide bei seiner Landung erlassen hat, und woraus wir nachstehend das Wesentliche liefern, geht hervor, daß derselbe kein Werkzeug Spaniens war, sondern daß er dieses Unternehmen auf eigene Rechnung gewagt hat:

«Mexikaner! Indem ich den Fuß auf Eure Küsten setze, muß ich Euch die Beweggründe mittheilen, welche mich bestimmt haben, Italien zu verlassen, und wieder unter Euch zu erscheinen. Ich hoffe, daß Ihr nicht taub gegen meine Stimme seyn werdet. Ihr wisset, daß ich unter allen Umständen nur meine lebhafte Sorgfalt für Eure Interessen zu Rath gezogen habe.

«Jetzt muß ich nach allem, was ich während meines Aufenthalts in Europa in Erfahrung gebracht habe, Euch erklären, daß Spanien, welches unter den Schutz der h. Allianz gestellt ist, darauf bedacht ist, Euch zum Gehorsam zurückzuführen. Es ist also Euer Untergang, geliebte Mitbürger, den man brütet; und ich kann nicht gleichgültig bei Eurer Vernichtung seyn.

«Ich komme in Eure Mitte zurück, nicht als Kaiser, sondern als Soldat, als jener, der unter Euch allen das größte Interesse an der Befestigung unsrer Unabhängigkeit ha. (Bekanntlich war Iturbide der erste, welcher die Unabhängigkeit Mexiko's ausrief.) Mein erster Wunsch ist, der Parteiwuth ein Ende zu machen, die innere Ruhe, das kostbarste Gut, herzustellen, und euch eine Regierung zu geben, die mit dem allgemeinen Willen übereinstimmt.

«Mexikaner, in Kurzem werdet Ihr mehr von eurem aufrichtigen Freunde Augustin de Iturbide hören.»

Türkei.

Konstantinopel, 26. August. Der Kapudan Pascha, welcher seit den Ereignissen auf Ipsara von den griechischen Fahrzeugen gleichsam umzingelt bei Mitylene lag, hat sich endlich gegen Samos in Bewegung gesetzt. Die griechische Flotte folgte ihm auf dem Fuße, und soll ihm auf diesem Zuge 20 Transportschiffe mit 2000 Mann Landungstruppen weggenommen haben. Seitdem blokirt er Samos, und obgleich versichert wird, daß er festen Fuß auf dieser Insel gefaßt habe, so ist dennoch darüber noch nichts Offizielles bekannt. Der Smyrnaer vom 17. Aug. meldet selbst noch nichts von der wirklich ausgeführten Landung. Unterdessen haben die Einwohner von Samos, dem Beispiel der Ipsarioten folgend, bereits Alles am Ufer zerstört, und sich in das Gebirg gezogen, so daß die Eroberung viel Blut kosten dürfte. Mit Ungeduld sieht man weitern Berichten entgegen. — Aus Rhodos wird gemeldet, daß sich die egyptische Expedition fortwährend dort befand.

Aus Negroponte geht die Nachricht ein, daß 6000 Türken bis Athen vorgerückt waren, allein die Acropolis von den Griechen besetzt fanden. Der Seraskier Derwisch-Pascha scheint dagegen eben so unglücklich, wie seine Vorfahren gewesen zu seyn, indem fast seine ganze Armee in den Thermopylen aufgerieben worden ist. Aus Allem diesem geht hervor, daß, so viele Anstrengung dieser Feldzug der Pforte auch gekostet hat, an das gehoffte Resultat, die gänzliche Unterdrückung der Insurrektion, in diesem Jahr schwerlich mehr zu denken ist So beunruhigend daher die Aussicht in die Zukunft für die Pforte in dieser Beziehung ist, eben so trübe leuchtet der Horizont im Innern. Alles deutet darauf hin, daß dem Sultan noch härtere Proben bevorstehen. Die Janitscharen, mit dem jetzigen Zustande der Dinge unzufrieden, murrten laut, und begehrten die Absetzung ihres Aga's, Hussein-Pascha's Schwiegersohns des Sultans, und ihrem Begehren mußte augenblicklich willfahrt werden. Am 20. d. waren an allen Straßenecken Plakate angeschlagen, worin dem Sultan mit dem Tode gedroht, und von ihm begehrt wurde, daß er seinen Sohn, den 11jährigen Thronerben, in Zukunft mit in die Moschee bringen, und öffentlich zeigen solle. Da nun die Janitscharen und ihre Chefs laut behaupten, dieser Prinz, den sein Vater an der Epilepsie leidend ausgibt, sey frisch und gesund, und sich die Janitscharen beim Anblick des längst ersehnten Prinzen zu überzeugen schienen, daß er wirklich gesund sey, so ist kaum zu zweifeln, daß diese Plakate von ihnen herrührten. Wie dem auch sey, daß der Sultan, dem die Janitscharen die Absicht beimessen, seinen eigenen Sohn aus dem Wege schaffen zu wollen, um sich auf dem Thron zu erhalten, dieser Bitte willfahrte, zeugt deutlich, daß er sehr in Furcht gesetzt ist.

Gleichzeitig mit diesen Vorfällen machten die Arbeiter im Arsenal einen Aufstand, und begehrten ebenfalls die Entfernung ihres Aga's, welche denn auch der Sultan bewilligte. Man denke sich nun zu allen diesen Ereignissen noch eine, unter den Muselmännern seit acht Tagen absichtlich verbreitete Prophezeihung, daß dieses Jahr entscheidend für das osmannische Reich werden solle, und man kann sich ein Bild des beunruhigenden Zustandes der Hauptstadt machen.

Semlin, 8. Sept. In Belgrad sind die seltsamsten Nachrichten aus Konstantinopel in Umlauf. Nach Ankunft eines Tatars verbreitete sich nämlich schon vor drei Tagen das Gerücht, der griechische Patriarch sey nebst der ganzen Synode aufgeknüpft worden; der Sultan sey auf offener Straße von den Janitscharen angehalten und mit heftigen Drohungen ins Serail zurückbegleitet worden; die Gährungen nähmen noch immer zu u. s. w. Wir theilen diese Gerüchte mit, ohne sie im mindesten verbürgen zu wollen.

Bekanntmachung

Die dem hiesigen Arrest- und Correctionshause pro 1825, behufs der Verpflegung der Gefangenen nothwendigen Wirthschaftsbedürfnisse, sollen am Donnerstag den 30 dieses, Vormittags um 11 Uhr, in dem Geschäftshause des Polizei-Präsidiums, öffentlich an den Wenigstfordernden verdungen werden, nämlich:

1) 170090 Pfund Schwarzbrod,
2) 3100 Pfund Weißbrod,
3) 815 Scheffel Kartoffeln,
4) 199 Scheffel Erbsen,
5) 213 Scheffel Graupen,
6) 7070 Pfund Nierenfett,
7) 4560 Pfund Rindfleisch,
8) 70 Schock langen Roggenstroh,
9) 2280 Pfund Brennöl,
10) 365 Pfund Talglichter,
11) 7 Pfund Dochtgarn,
12) 697 Scheffel Fettgeriß,
13) 1515 Scheffel Schrottgeriß,
14) 9190 Stück Lohkuchen,
15) 8 1/2 Klafter Eichen-Brennholz,
16) 65 Fuhren Lehm.

Die desfallsigen Bedingungen sind täglich in der Registratur der unterzeichneten Stelle einzusehen Köln, den 20. September 1824

Königl. Polizei-Präsident und Landrath des Stadtkreises Köln,
von Struensee.

Bei E. Fleischer in Leipzig werden erscheinen:

Die

sämmtlichen Werke Lord Byron's

im Versmaße des Originals übersetzt, und mit erläuternden Noten begleitet, nebst einem Brustbild des Dichters.

Acht Bände. Taschenformat. Subscriptionspreis 2 Thlr. 23 Sgr.

Später wird ein über das Doppelte erhöhter Ladenpreis eintreten. Zwei Bände erscheinen noch im Laufe dieses Jahres. Der äußerste Termin für die Beendigung des Ganzen läßt sich bis zum Herbst 1825 festsetzen.

Man subscribirt bei M. DuMont-Schauberg in Köln und Aachen, in der Schüller'schen Buchhandlung in Crefeld, Fr. Char in Cleve und V. Boehmer in M. Gladbach.

Handlungs-Institut in Köln.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, die Anzeige zu machen, daß der diesjährige Sommer-Cursus mit dem gestrigen Tage geschlossen wurde, und der Winter-Cursus 1824 — 25 am 2. des zukünftigen Monats November wird eröffnet werden. Köln, den 24 September 1824.

Der Vorsteher des Instituts,
C. Oedenkoven.

Schließlicher Verkauf.

Vermöge der vom königl. Landgerichte zu Köln am 2. Dezember 1822 und 14. Juni l. J. erlassenen Urtheile, und auf Anstehen des Herrn Christian Ludwig Schäffer, Komptorist, zu Köln wohnend, Theilungskläger, wider a) den Herrn Jacob Hilgers, Kupferschläger daselbst, als Nebenvormund des minderjährigen Ludwig Christian Schäffer, Sohn des Theilungsklägers und unter dessen Vormundschaft befindlich, b) die Herren Johann Joseph Hilgers, Kartenfabrikant, Vormund, und Peter Joseph Stöcker, Bäcker, Nebenvormund der minderjährigen Sibilla — Eduard Peter Joseph — Rüttger und Constantia Hilgers, zu Köln wohnend, soll Montag den vierten Oktober laufenden Jahrs, Vormittags 10 Uhr, vor dem hierzu kommittirten königl. Notar Johann Nicolas von Gal, und auf dessen Schreibstube, Cäzilien-Kloster Nro. 3 dahier, das zwischen den genannten Minderjährigen Schäffer und Hilgers gemeinschaftliche, zu Köln auf der Herzogsstraße sub Nro. 11, neben Herrn Pilarz, gelegene Haus, mit Hofraum, Gerechtsamen und Dependentien, unter den bei dem Notar niedergelegten und zu erfahrenden Bedingungen, für die Taxe von 1400 Thaler pr. St., worauf bei der provisorischen Ausstellung kein Gebot erfolgte, zum schließlichen Verkauf an den Meistbietenden öffentlich ausgesetzt werden.

Köln, den 22. September 1824. v Gal.

Zehn Morgen Ackerland, zwischen Melaten und Müngersdorf gelegen, sind zu verpachten und gleich anzutreten. Bescheid in der Schilderergasse Nro. 60.

Freiwilliger Hausverkauf zu Siegburg

Am 30. laufenden Monats September, Morgens 9 Uhr, soll vor dem unterzeichneten Notar zu Siegburg, in der Behausung der Wirthinn Wittwe Neß, ein dort auf dem Markte zu jedem Gewerbe vortheilhaft gelegenes, sich besonders zur Rothgerberei eignendes, und geräumiges Haus, nebst Hofplatz, Gerber-Werkstätte und Garten, aus freier Hand, unter annehmlichen Bedingnissen, öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden. Renner, Notar zu Siegburg.

Auf Anstehen der Dame S. E. Merrem, Wittwe W. Siebel, Rentnerinn, auf dem Hause Volkardey bei Düsseldorf wohnend, sollen folgende, derselben zugehörende, im Banne der Gemeinde Heimerzheim, Kanton Rheinbach, gelegene, von Gerh. Kalkar herkommende Ackerparzellen, als:

1) drei Morgen am Mainzwege,
2) anderthalben Morgen ebendaselbst,
3) anderthalben Morgen am Straßfelder Wege,
4) fünf Achtel Morgen am langen Kreuz,
5) sieben Achtel Morgen an der großen Maar,
6) drei Achtel Morgen neben demselben,
7) sieben Achtel Morgen an der Uelshofer Maar,
8) drei Viertel an der blauen Maar,
9) ein Viertel neben demselben,
10) anderthalben Morgen in der Kommer,

am Mittwoch den 29. September d. J., Morgens 10 Uhr, beim Gastwirth Corn. Wirz zu Heimerzheim, durch Unterzeichneten ihrem Bevollmächtigten freiwillig, jedoch öffentlich und meistbietend, verkauft, oder, in so fern kein annehmliches Gebot erfolgen möchte, auf mehrere Jahre verpachtet werden. Köln, den 20 September 1824.

Schürmann.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Köhler's teutsche Reichs-Historie, 15 sgr. Puffendorff's Einleitung in die Historie der Staaten, 10 sgr. Bayer, Lexicon latino-græcum, 10 sgr. Kramp, élémens d'arithmétique, 10 sgr. Hauff, Lehrbuch der Arithmetik, 10 sgr. Wachter, Geschichte der ältern, mittlern und neueren Zeiten, 15 sgr. Beck, Lexicon lat.-græc., 10 sgr. Ambr. Calepinus Pentaglottos, 3 Thlr. Löwen's Lehrgedichte, Erzählungen, Poesien, Romanzen, scherzhafte Briefe. Geschichte des deutschen Theaters u. Komödien, 4 Bde., Orig.-Ausg., 1 Thlr.

Im Kunst- und Kommissionslager, Laurenzstraße Nro. 8, ist zu haben: Ein Reisekoffer mit dopp. Schloß, 1 Thlr 25 sgr Ein Paar Schlösser (percusion) für Jagdgewehre mit Piston., 4 Thlr. Eins zu 2 Thlr. Teutsches Universal-Kochbuch, um gut, wohlfeil und wohlschmeckend zu kochen, 2 Bände, 1 Thlr. Kölner Köchinn und Leckerfreß; 2 nützl Bücher zum Schmausen, 18 sgr. L'hypocrite, ou les inf. de la princesse d'Angleterre, 15 sgr. Weißen's Kinderfreund, 12 Thle., in 6 Bänden geb., 2 Thlr Houwald's Theater, 2 Bde., 18 sgr. Gerstenberg's vermischte Schriften, 3 Bände, mit Kupf., 18 sgr. Baumgarten's Rechenkunst, mit 118 Vorlegeblättern, 20 sgr. Ein eingeb. Folio-Schreibbuch von 3 Buch f. Prop., 20 sgr. Faber's hist. Beschreibung der Reichsstadt Frankfurt, 2 Bände, 20 sgr. Leichten, Geschwinde-Schreibkunst, so schnell zu schreiben, als man spricht, 18 sgr. Lektionen, Episteln und Evangelien auf alle Sonn- und Feiertage des Jahrs, 15 sgr. Eine neue Büchse, 10 Thlr. Noch 100 Napd'or., per Stück 5 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf. 75 Fd'or., p Stück 5 Thlr. 24 Sgr 4 Pf.

In der Nähe von der Sandkaul werden 2 bis 3 unmeublirte Zimmer, wovon jedoch eins unten nach der Straße seyn muß, zu miethen gesucht. Herr Fr. X. Schlösser, auf'm Jülichsplatz Nro. 3, sagt, von wem.

Eine hiesige Spezereihandlung sucht einen im Rechnen und Schreiben erfahrnen jungen Menschen in die Lehre. Welche? sagt die Expedition.

Am 22. d., um halb 11 Uhr, ist ein Regenschirm gefunden worden. Der Eigenthümer selbst kann es bei dem Unteroffizier Dauben bei der 4ten Eskadron 4ten Dragoner-Regiments in Deutz abnehmen.

Sonntag den 26. September und die folgenden Tage, bei einfallender Kirmeß, Tanzmusik zu Quadrath bei Engelbert Königs.

Sonntag den 26. September, Vogelschießen zu Efferen, wobei Unterzeichneter, nebst besetzter Tanzmusik, mit guten Weinen und allen möglichen Erfrischungen aufzuwarten die Ehre haben wird.

Mathias Roggendorf.

(Hierbei eine literarische Beilage.)

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.